

Replik auf den öffentlichen Brief der FPÖ Salzburg an die ÖH Salzburg.

Salzburg (OTS) - Sehr geehrte FPÖ Salzburg!

Sehr geehrte Frau LAbg. Marlies Steiner-Wieser!

Mit Erstaunen müssen wir, die Exekutive der ÖH Salzburg, feststellen, dass sich die FPÖ Salzburg um Ausgrenzung sorgt.

Zur Begründung, warum die FPÖ Salzburg nicht zur Podiumsdiskussion zum Thema "Prostitutionspolitik in Salzburg und im internationalen Vergleich" eingeladen wurde:

Die derzeitige Koalition, bestehend aus GRAS & VSStÖ, bekennt sich zu einer Politik, die an sich selbst den Anspruch erhebt, antidiskriminierend, antirassistisch sowie antisexistisch zu sein. Sie bekennt sich uneingeschränkt zur Demokratie, weil da, wo sie herrscht, Minderheit zu Vielfalt wird. Denn der Sinn der Demokratie besteht darin, dass die Mehrheit nur dann regieren darf, wenn die Minderheit geschützt wird.

Auf der Grundlage dieses Politikverständnis vertritt die ÖH Salzburg die Meinung, dass dem Recht auf freie Meinungsäußerung höchste Priorität zukommt, unabhängig davon, ob Äußerungen der eigenen Meinung entsprechen. Zugleich vertritt die ÖH Salzburg die Idee einer wehrhaften Demokratie, also das Prinzip, dass sich eine Demokratie selbst schützen darf. Verkürzt gesagt: Undemokratische Kräfte haben keinen Anspruch darauf, am demokratischen Prozess teilzunehmen. Somit vertritt die ÖH Salzburg die Position, dass zwar jede Partei eine Existenzberechtigung hat, sich daraus jedoch noch lange nicht der Anspruch ableitet, deswegen als Wahlpartei bei demokratischen Wahlen antreten zu dürfen.

Die ÖH Salzburg nimmt zur Kenntnis, dass die FPÖ in Österreich als Wahlpartei zugelassen ist, weswegen sie bei Informationsveranstaltungen zu Wahlen (etwa der Podiumsdiskussion zur GR-Wahl in Salzburg) eingeladen wird. Selbiges gilt für die Sonderausgabe unseres Magazins (Uni:Press) zur ÖH-Wahl, in welcher auch der RFS Salzburg gleichberechtigt mit den anderen Fraktionen die Möglichkeit bekommt, seine Inhalte zu vermitteln.

Bei der angesprochenen ÖH-Veranstaltung zur Thematik der

Prostitutionspolitik in Salzburg handelte es sich um keine Informationsveranstaltung im Rahmen einer demokratischen Wahl. Richtig ist, dass die ÖH Salzburg eine Interessenvertretung aller Studierenden der Universität Salzburg darstellt. Der Umstand aber, dass ihre Vertretung durch demokratische Wahlen bestimmt wird, impliziert, dass es sogar ihre Aufgabe ist, als politische Akteurin aufzutreten und die Mehrheitsinteressen der studentischen Wähler_innen zu repräsentieren.

Abschließend sei erwähnt, dass es tatsächlich erfreulich ist, wenn sich die FPÖ Salzburg für die Prostitutionsproblematik interessiert. Was die Veranstaltung der ÖH Salzburg angeht, bestand jedoch schlicht kein Interesse an der FPÖ-Meinung zu diesem Thema. Auch Desinteresse an der Meinung anderer ist ein demokratisches Recht. Sollte die FPÖ jedoch glauben, einen wertvollen Beitrag zur Thematik leisten zu können bzw. Konzepte zu haben, die den Grundwerten der ÖH Salzburg nicht grundlegend widersprechen, so ist sie herzlich eingeladen, diese der ÖH zukommen zu lassen.

Mit Bitte um Kenntnisnahme dieser Tatsache

Maria Gruber, Daniel Winter & Dominik Gruber
Vorsitzteam der ÖH Salzburg

Dilara Akarcesme, Katharina Obenholzner, Katharina Schmid
Frauenreferat der ÖH Salzburg

Anhänge zu dieser Aussendung finden Sie als Verknüpfung im AOM / Originaltext-Service sowie über den Link "Anhänge zu dieser Meldung" unter <http://www.ots.at>

~

Rückfragehinweis:

ÖH Vorsitzteam
vorsitz@oeh-salzburg.at
+43 664 88 66 32 16 (Daniel Winter)

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/7043/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0264 2014-06-11/18:07

111807 Jun 14

Link zur Aussendung:

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20140611_OTS0264